

Wandlungen

Autor(en): **Lang, Siegfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **14 (1946)**

Heft 8

PDF erstellt am: **06.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-568828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WANDLUNGEN

Flüssiger Rubin in schlankem Golde
Braune Augen seh ich drin sich fernen
Freslen Dienst verricht ich so vorm Bilde
Bild der Anmut Bild der Glut der Jugend
Gleichnis aller alterslosen Schöne
Folge dir durch deiner Wandlung Bahnen:

Finde wieder dich im Land der Skythen
Ohne Sattel brausend ohne Bügel
Hingeschmiegt bei flatternder Schabracke
Hoch den Arm dran schmale Spange glitzert
Keiner von den Helden den Bewährten
Wagte Kunde dir und Mut zu trosen.

Folge dir bis zum verbrannten Sande
Der unsträflich frommen Aethiopen
Ihre dunklen Häupter sinds die neigen
Leicht im Stierschmuck deinem forschend-kühnen
Deinem Blick und deiner Rede Adel . .
Sinnend ehren sie auch dein Verstummen.

Denk ich dich am Hof des Insel-Griechen
Kleidlos blank mit Hyazinthen-Locken
Lieder hör ich dir entgegenzittern
Goldumkränzte Schar ist dir gewogen
Deren Ruhm doch durch dein Rahn erschwanke . .

Doppel-Fresel also dir zu frönen
Anders als auf angestammter Erde
Diesem Rosen-Reich . . drum ihm entflamme
Hoch gebetgleich sünnend Lob des Bodens
Den sich schmiegend deine Sohle drückte
Fehren Lichts gestaltungbringend Labfal
Wirkt auf ihn und dich die reinste Glanz-Macht:

Preis dem Strahl der dich zuerst getroffen
Preis dem Wind der dich umfrischt mit Hauch-Kraft
Preis dem Staub davon du bist genommen.

Siegfried Lang